

KAMMER– MUSIK– LUNCH– KONZERT

Do 10. Feb 2022

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Kaspar Zimmermann
Oboe
Elisabeth Harringer-
Pignat Violine
Gabriele Ardizzone
Violoncello
Ulrike-Verena Habel
Cembalo

KAMMERMUSIK– LUNCHKONZERT

Do 10. Feb 2022

12.15 Uhr
Kleine Tonhalle
Abo Lunchkonzerte

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Kaspar Zimmermann Oboe
Elisabeth Harringer-Pignat Violine
Gabriele Ardizzone Violoncello
Ulrike-Verena Habel Cembalo



**Das nächste
Kammermusik–
Lunchkonzert**

Do 03. Mrz 2022

12.15 Uhr – Kleine Tonhalle

Klaidi Sahatçi Violine
Gilad Karni Viola
Sasha Neustroev
Violoncello

**Wolfgang Amadeus
Mozart**
Divertimento Es-Dur
KV 563 für Streichtrio



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDEN
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791
Sonate für Klavier, Violine und Violoncello
C-Dur KV 14
komponiert 1764

I. Allegro
II. Allegro
III. Menuetto primo
IV. Menuetto secondo en Carillon

Béla Bartók 1881–1945
Aus: «Mikrokosmos» Sz 107 Band 1–5
(Arr. für Violine, Oboe, Violoncello und
Cembalo)
komponiert 1926, 1932–1939

Nr. 68 Ungarischer Tanz
Nr. 31 Kleiner Tanz in Kanonform
Nr. 58 In orientalischer Art
Nr. 40 In jugoslawischer Art
Nr. 107 Melodie im Nebel
Nr. 100 Wie ein Volkslied
Nr. 126 Taktwechsel
Nr. 80 Hommage à R. Sch.
Nr. 113 Bulgarischer Rhythmus

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791
Aus: Sonate für Klavier, Violine und
Violoncello F-Dur KV 13
komponiert 1764

I. Allegro
III. Menuetto primo
IV. Menuetto secondo

Béla Bartók 1881–1945
Aus: «Mikrokosmos» Sz 107 Band 2–5
(Arr. für Violine, Oboe, Violoncello und
Cembalo)
komponiert 1926, 1932–1939

Nr. 127 Neu-Ungarisches Volkslied
Nr. 61 Pentatonische Melodie
Nr. 81 Umherirren
Nr. 105 Spiellied
Nr. 122 Akkorde mit- und gegeneinander
Nr. 75 Triolen
Nr. 128 Stampf-Tanz
Nr. 45 Meditation
Nr. 138 Sackpfeifenmusik

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791
Sonate für Klavier, Violine und Violoncello
B-Dur KV 15
komponiert 1764

I. Andante maestoso
II. Allegro grazioso

Gesamtdauer ca. 60'

Keine Pause

Wolfgang Amadeus Mozart

Sonaten für Klavier, Violine und Violoncello

KV 10–15

Mozart war gerade einmal acht Jahre alt, als er seine Sonaten KV 10–15 verfasste. Sein Vater Leopold, seine fünf Jahre ältere Schwester Maria Anna («Nannerl» genannt) und er befanden sich gerade auf einer ihrer Europareisen: Vom 9. Juni 1763 bis zum 29. November 1766 wurde das «Wunderkind» Mozart an den unterschiedlichsten Höfen bestaunt.

Zwischen Juli 1762 und November 1763 waren in Paris bereits vier Sonaten entstanden, die als Opus I und Opus II des jungen Mozarts gedruckt wurden – eine Sensation! Auch in London, wo sich die Familie ab Sommer 1764 aufhielt, wurden die gedruckten Erstlingswerke nun fleissig von Vater Leopold verbreitet. Von diesem Erfolg angespornt, schrieb Mozart die sechs Sonaten KV 10–15, die er Sophie Charlotte von England (der Gemahlin von Georg III.) – «auf ihr selbst verlangen» – widmete. Die englische Königin war wohl – so meinte jedenfalls einst Haydn – eine ganz passable Klavierspielerin, sodass Mozart ihr die Sonaten durch ein Vorspiel schmackhaft gemacht haben muss. Die sechs «Wunderkind»-Sonaten können laut Titelblatt als Klaviertrios oder als Violinsonaten gespielt werden – aber durchaus auch allein auf dem Klavier.

Mozarts Vater verstand die musikalische Hochbegabung seines Sohnes als ein von Gott geschenktes Wunder: «daß mein Bub [...] alles in diesem seinen 8. Jährigen Alter weis, was man von einem Manne von 40. Jahren fordern kann. mit kurzem: wer es nicht sieht und hört, kann es nicht glauben». Leopold Mozart war es auch, der die Sonaten in London als Opus III veröffentlichten liess. Im Gegensatz zu Mozarts anderen Werken wurde die Erstausgabe mit einer separaten Cellostimme gedruckt, die nach Belieben verwendet werden konnte. Die Stimme verdoppelt meistens die Haupttöne der linken Hand des Klaviers – ganz im Stil von Haydns frühen Klaviertrios oder auch einer Reihe ähnlich besetzter Sonaten von Johann Christian Bach, dem damaligen «Music Master» der Königin und väterlichen Freund sowie Vorbild des jungen Mozart.



Béla Bartók

«Mikrokosmos» Sz 107

Insgesamt 153 Stücke in sechs Bänden umfasst Béla Bartóks Klavierschule «Mikrokosmos». Der ungarische Komponist verfasste das pädagogische und kompositorische Meisterwerk mit einer bestimmten Absicht: «Meine Idee war es, Klavierstücke zu schreiben mit dem Ziel, Schüler vom allerersten Anfang an durch die wichtigsten technischen und musikalischen Probleme zu führen bis hin zu einem bestimmten Grad der höheren Reife.» Dementsprechend hat Bartók die Stücke vor der Drucklegung in aufsteigender Schwierigkeit angeordnet – von sehr einfachen Werken für Kinder bis zu schwierigen Konzertsätzen.

Bartók arbeitete über mehrere Jahre an seinem umfangreichen «Mikrokosmos». Im Oktober 1940 berichtete der Komponist in einem Zeitungsartikel über die Werkentstehung: «Schon damals [1926] beschäftigte mich der Gedanke, leichte Klaviermusik für den Anfangsunterricht zu schreiben. Eigentlich machte ich mich erst im Sommer des Jahres 1932 an die Arbeit. Damals kamen ungefähr 40 Stücke zustande, 1933–1934 wiederum an die 40 und in den nächsten Jahren ungefähr 20, bis endlich im Jahr 1938 hundert und einige Stücke fertig waren. Es waren aber immer noch Mängel da. Diese ergänzte ich im vorigen Jahr.» Den Anstoß für die Erstellung seiner didaktischen Sammlung erhielt Bartók von seinem Sohn Péter, der Klavier lernen wollte. So konnten die Stücke direkt nach ihrer Fertigstellung in der Praxis getestet werden.



Der Titel «Mikrokosmos» hat eine doppelte Bedeutung: Zum einen ist er als Klavierschule für Kinder zu verstehen (zumindest in den ersten Bänden), zum anderen als eine Welt, die in verkleinerter Form das musikalische Universum abbildet. Dieser «Mikrokosmos» bleibt auch erhalten, wenn die Stücke nicht mehr nur reduziert für Klavier solo erklingen. Der Komponist selbst integrierte bereits das Singen mit Klavierbegleitung. Entsprechend bilden auch die heute dargebotenen Arrangements für Violine, Oboe, Violoncello und Cembalo die musikalischen Sphären im Kleinen ab und lassen Grosses erahnen.

Texte: Franziska Gallusser

Kaspar Zimmermann Oboe

studierte nach der Ausbildung zum Primarlehrer und später zum Gymnasiallehrer an den Musikhochschulen von Bern und Zürich | weiterführender Unterricht bei Jacques Thys (Paris) und Winfried Liebermann (Mannheim) | spielt seit 1997 als Zweiter Oboist im Tonhalle-Orchester Zürich

Elisabeth Harringer-Pignat Violine

geboren 1974 in Linz | mit sechs Jahren erster Violinunterricht am Bruckner-Konservatorium Linz | Studium in Wien und Aachen | mehrere erste Preise bei nationalen Wettbewerben | Substitutin des Orchesters der Wiener Staatsoper / der Wiener Philharmoniker sowie des Chamber Orchestra of Europe | ab 2003 Mitglied des Orchesters der Oper Zürich | spielt seit 2003 im Tonhalle-Orchester Zürich

Gabriele Ardizzone Violoncello

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik der Stadt Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich

Ulrike-Verena Habel Cembalo

studierte in München, als Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) in Bern sowie in der Meisterklasse für Cembalo und Historische Aufführungspraxis von Bob van Asperen am Sweelinck Conservatorium in Amsterdam | Solistendiplom | Mitglied des European Baroque Orchestra | 2001 Finalistin des Bostoner Wettbewerbs «Early Music Soloists» in den Kategorien Hammerflügel und Cembalo

Billettverkauf

Billettkaſſe Tonhalle

Postadreſſe: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Martinú Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

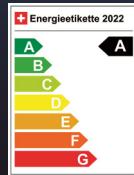
THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistentensystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4-15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



M E R B A G

merbag.ch